

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 51

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frommer Wunsch

Zu Trimbach in der italienischen Schule,
Da erregte der Lehrer der Büblein Gefühle.

Sie rannten durch's Dörfllein hin und her,
Als wenn der Lehrer der Belzebub wär.

Sie machten Ausstand und Umzug — nei!
Schon Monate lang vor dem ersten Mai.

Der Herr Inspektor, der mußte springen,
Die Büblein wieder zur Schule zu bringen.

Und haben die Herrlein zu streng studiert,
Wird wieder ein neues Streiklein probiert.

Ach, täten sie doch für längere Seiten —
Junge, wie Alte — die Schweiz bestreiken.

T. g.

Zu teuer

Ein Geizhals vorlor seinen Bruder, seinen einzigen Verwandten, den er noch auf der Welt hatte. Der Umstand verlangt, daß er hieron seinen Freunden und Verwandten Anzeige macht. Doch die Trauerzirkulare sind teuer und der Geizhals denkt, vielleicht nicht ohne Grund, daß der liebe Bruder auch ohne diese, für ihn unnötigen Auslagen, tot sei und bleibe, und wollte deshalb, um soviel wie möglich zu ersparen, seinen Schmerz der Welt durch eine kleine Annonce in der einzigen Tageszeitung seines kleinen Heimatstädchens kund tun. Er versuchte daher seine Todesanzeige und eilte zum Zeitungsbureau. „Ich wollte, Sie würden mir diese paar Zeilen in Ihrer nächsten Nummer aufnehmen,“ sagte er zu dem ihm bedienenden Angestellten, demselben ein schmieriges Papier hinhaltend.

„Sehr gerne.“

„Ich hoffe, Sie werden mir nichts dafür berechnen?“ meinte der Geizhals, der sich kostenlos davon machen wollte.

Doch der Angestellte kannte seinen Kunden und schrie ganz entrüstet: „Unmöglich, mein lieber Herr Geizhals! Wir haben hier einen Tarif für solche Anzeigen, und der lautet auf einen Sranken per Quadratzentimeter!“

„Einen Sranken der Quadratzentimeter,“ flottete da der filzige Kerl, bleich vor Erregung, den Angstschweiß auf der Stirne und mehr wie unvorsichtig im Annoncenwesen. „Einen Sranken für den Quadratzentimeter und mein Bruder misst 1 Meter 90!“

v.

Ein Egoist

„Drück' mich nicht so, du derangierst meine ganze Saison!“

„Ach was, ich will nicht nach deiner Saison selig werden, sondern nach meiner!“

Ing.

Offene Frage

Als bei Saberns Hauptdebatte Sich der Kriegsminister stark In die Brust geworfen hatte, Schlug ein Bonmot von Bismarck Möhlich in das Haus hinein — Das dort warf der Bieberstein!

Dieser Herr, gar hoch blaublütig, Sand's in Ordnung, daß ein Kind Ward verhaftet, übermütig

— Na, man weiß, wie Junker sind — Galt ihm halt des Königs Rock Mehr noch, als die Geiß dem Bock!

Unerreicht den preuß'schen Hauptmann — 's war kein rednerisch' Geschick — Hält der schneide'ge Bieberstein dann! (Meini' er den von Köpenick?) Also fragt mit Kümmernus Schartenmeyer Hilarius!

Sor

Schwerer Beruf

Ich habe ein Zimmer. Mein Freund, der die Gewohnheit hatte, statt seinen Namen nur die Initialen zu schreiben, auch. Er wohnte oben, ich unten. Daher geriet ich in einige Sorge, als meine Zimmerdecke Erdbebenrisse zeigte, die sich von Woche zu Woche vergrößerten. Auch hub alle acht Tage ein Voltern und Stoßen oben an, und als ich genauer zuhörte, konnte ich sogar deutlich ein Lechzen und Stöhnen vernnehmen. Jetzt galt es. Mit ein paar Sätzen war ich die Stiege oben und riß die Türe auf. Ein vesuvischer Knästlerqualm hatte mich fast lang hingehaut, aber mit dem blanken Bewußtsein meiner Grestestreue durchtrieb ich den gordischen Knoten des Rauches — und da lagen sie. Auf dem Kanapee die bekannten Initialen. Ich war erschüttert. Der arme Leib wälzte sich in konvulsiven Zuckungen, die Augen waren aus den Höhlen gequollen, Schaum stand vor dem Mund. Auf meine mitleidsvolle Frage, ob ich was tun könne für ihn, schüttelte er nur den Sauch. Ob das denn das erstmal sei, fragt ich weiter. Da krampften sich seine Beine um die Sofalehne und ein schreiendes „Aein, alle Woche“ kam hilflos und stöhnend heraus. Armer Kerl, dachte ich, delirium tremens. Obwohl jede Hilfe ausichtslos war, anerbot ich mich doch, einen Arzt herbeizuholen. Jetzt wurden seine Augen wie Salzbüschchen, er richtete sich halb auf und schrie:

„Wie?“

„Nun ja, du bist doch gei — bist doch krank?“

„Krank? Ich? Du hast wohl den Wurm? Ich suchte einen Witz für den Nebelspalter!“ Juvenal

Dienstbotensorge

D'Sräulein Elsy und ihre Verlobte machen Zukunftspläne.

„Du weischt, Schaggi, wenn mr ghüratet sind, möcht ich drei Maitli.“

„Bis nur ruhig, Chlini, zähni müend here.“

„Was, zähni?“

„Ja, ja — aber eini nach der andere.“

v.

Betrachtung

„Der Papierfabrikant hat seine Strafe heute angetreten.“

„Ja, da ist's mal umgekehrt . . . sonst kommen immer die Lumpen zum Papierfabrikanten, und nun kommt der Papierfabrikant mal zu den Lumpen!“ Sch.

Aus der Rede von Jungfrau Häflich, Führerin der Suffragetten

Meine Damen!!

Wir wollen das, was die Männer haben. (Bravorufe im Zuhörerraum.) Vielleicht ist das nicht viel, aber wir bestehen dennoch darauf, es zu besitzen, und können wir daselbe nicht ohne Leibungen erhalten, so nehmen wir es halt mit (Bravorufe), können wir es nicht durch unsere Organisation haben, so nehmen wir es durch unsere Kombination, oder, wenn nötig, auch ohne. (Langanhaltendes Beifallschreien.) Wir weisen es energisch zurück, von den Männern auf die Seite geschoben zu werden, wir wollen endlich oben auf sein. (Donnernder Beifall.) Mir gegenüber, an der Zweierstraße, da wohnt so ein Ewigbetrunken, und jedesmal, wenn er mich sieht, ruft er mir zu: Nieder mit den verrückten Unterröcken! Ich aber, im Gegenteil, sage: Hoch die Unterröcke und nieder mit den Hosen! (Geschrei, Gelächter und Bravorufe.) Wir Frauen, wir müssen zusammenhalten! Solange wir so zerstreut auf unserem Wege der Freiheit gehen, wird der Mann immer oben bleiben! (Ainhaltender Beifall.) Und zum Schluß, meine Damen, stoßen wir ein dreimaliges verächtliches Pfui auf die Männer aus. Pfui den Seiglingen, Pfui den Schwachköpfen, Pfui den Erbärmlichen. Was wir wollen, ist: ihnen gleichkommen.

v.

Heimatschutz in der Landesausstellung

Heimatschutz tönt's ohne Ende
Bin durch's ganze Schweizerland.
In den Städten, auf den Seldern,
Grünen Stüren und den Wäldern
Hat den Ruf man anerkannt.

Mit den Klecksen und den Helgen
Und den Pfosten monoton,
Mit Affischen, geistestötend,
Räumt man endlich, tief errötlend,
Auf, die nur dem Land zum Hohn!

Solches tut in seiner Weise
Jeder grad an seinem Platz.
Viele Kräfte sind geschäftig,
Wehrt der Wucher noch so heftig
Sich auch gegen diesen Sab!

Nur allein im Schweizer Dörfli
Züchtet man die Unnatur.
Eine Rutschbahn soll dort prangen.
Ist im schweizer'schen Verlangen
Sie begründet? — — — keine Spur!

Sor

Aus dem Gedächtnisbuch

der ehr- und tugendamen Brau Kleophea Gütgehürl
geborene Sackührli,
Rechen- und Gablenmachersgattin, in Böppelisdorf

An saubere Bruder

An saubere Bruder, Sie derfe mer's glaube,
Des ist mei Ma, der Herr Gütgehürl.
Zu Haus ist er lammfromm und zahm — ei natürl,
Er getraut sich kaum sei Nase zu schnaue;

Aber abends dann, im goldene Traube,
Da macht nur der Jockel kei übles Figürli;
In 's Wirtshaus nei findet er als noch sei Thürl,
Und müsst er die Batze aus 'er Haarspalte klaube.
Jetzt wart' nur, dir werd' i d' Kaldaune schön putze,
Dir werd' i nach Note d' Leviten scho lesen,
Dir werd' i kapitle fürs Sause und Trutze:

„Bist wieder bei 's Traubewirts Räterli g'sessen,
I werd' mit em Schlappschuh di lebre scharmutze,
Da hast eins — Walgire — des bist du gewesen!“

Kleophea Gütgehürl, geb. Sackührli

Srau Stadtrichter: Händ
Sie si wieder erholt vom
letzte Sundig oder sind Sie
na mit politischem Schwä
selpäh glade?

Herr Seufi: Ich hä mi nüt
z' erhole; ich thumen au die
galoppierend Schwermuth
nüt über, wenn 's scho
wunscht gäht i dr Politik.

Srau Stadtrichter: 's Tag
blatt hä fust scho drigfah,
wie wenn die ganz Welt
und na 7 Dörfer uf em Spiel ständt.

Herr Seufi: 's nimmt ein nu Wunder, wie lang
dah na gäht, bis die Inferärfabrikante merked,
dah uf derige Bläst niemer meh isigt.

Srau Stadtrichter: Am beiste macht si amig die
heilig Etüslig; wenn 's amig heißt „Sur Steuer
der Wahrheit“ und „Hand auf's Herz“.

Herr Seufi: Oder wenn 's amig mit Buchstaben so
groß wie 'n Stiefelchnecht schrieb: „Ein Mann
aus dem Volke“ und wenn ohne das 's nächli
Mal nüt paßt, die Glückige na gröhri schriebid,
ihre Kandidat sei dänn spät nüt nu so en ordinäri
Täschelampi, dä verfügi über a ganz en usgriele
akademisch Bildig, daß heißt „Jhr“.

Srau Stadtrichter: Schön isch es aber, daß dene,
von amig's Säl voll übercha händ, sich fäber
tröstet; es macht mir allimal d' Gattig, sie hebid
dieseße Leitartikelpläster scho am Samlig vorane
gärtche, sie fundtid ja i dr Wildi nie kā so prächtigi
„Trostesport“.

Herr Seufi: Hingäge glaubi, mit dem Musikmache
händ d' Sozialiste de läch Singer verbunde, sun
derheili, wenn 's scho anfangt vor Tagheiteri wie
de leist Sundig.

Srau Stadtrichter: Ganz Ihrer werten Asicht,
sie settid ämel au marte bis All diheim sind vom
Samlig.

Redaktion: Paul Altheer.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.